

Die zweite Haut

von Brigitte Pixner

Grenze Mann – Frau.
Keine Emanzipation
hebt sie auf.
Aber wer eine Prise Kunst schnupft,
diesen Vorstellungs-Tobak,
dieses Einbildungs-Rauschgift,
der schlüpft recht mühelos
in Hosenrollen
oder in Krinolinen,
der ist Fanny Elßler,
Daffinger, Mozart
oder Maria Theresia,
aber auch ein gläserner Schuh,
ein Kostüm, eine Kulisse,
ein Kammerton,
körperlos tritt er ein
in die zweite Haut,
zwängt sich in ein Notenblatt
oder in den Pinsel vor einer Leinwand,
der tritt singend
aus einem Block weißen Marmors
– für eine Weile.
Die zweite Haut brennt.
Der Vorhang verkohlt.
Keine Kostüme mehr.
Am Boden nur leere Masken.
Schauspieler zünden müde
eine Zigarette an,
gehen auf einen Drink.
Der Autor schlendert
mit einem Brief, der nach Hamburg soll,
zur Hauptpost.
Der Abend hängt sich
bei einem verliebten Pärchen ein
– und lächelt.

aus Brigitte Pixner: *Die Zeit hängt am Haken.*
Verlag freier Autoren, Fulda 1994.